

Rundbrief

25. Jahrgang

1/ 2023



„Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott.“

Bibelwort

Starke Geschichten

Impulse für den Alltag

Veranstaltungen

Weltgebetstag

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Dät Fröhjohr äs kun: Die Vögel zwitschern und singen, die Bäume werden grün, überall erwacht das Leben, soweit man nur sehen kann (Übertr. Rosemarie Chrestels). Mit diesem Volkslied sangen sich die Teilnehmenden unseres Singtages am 18. März in den Frühling hinein und genossen Sonne und herrliches Frühlingswetter in Michelsberg. Das Frühjahr ist gekommen, die Natur erwacht zu neuem Leben, wir freuen uns alle an den ersten Knospen und Blümchen, die Sonne wärmt auch unsere Seele. Eine schöne und festreiche Zeit im Jahr ist angebrochen, kirchliche und weltliche Feste stehen bevor, die wir mit Freude und Achtsamkeit vorbereiten und feiern.

„Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.“ Diesem guten Wunsch aus 1. Mose 27, 28 schließen wir uns an und wünschen Ihnen schöne Frühlingstage und segensreiche Festtage und Feiern. Und laden herzlichst zu unseren nächsten Veranstaltungen ein: wir laden ein, die heilende Kraft der Musik, der Natur, der Kreativität und der Gemeinschaft zu entdecken!

Die Vorstandsfrauen und die Geschäftsführerin

Herausgeber: Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien

Redaktion: Margit Kézdi, Sunhild Galter

Fotos: Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

Titelfoto: 22.01.2023, Gruppenfoto von der landesweiten WGT-Werkstatt

Druck: Smart Print Tech S.R.L. Şura Mică

Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden, die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können:

Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Surcusala Sibiu

Lei: (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

Euro: (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

BIBELWORT

*„Gott gebe dir vom Tau des Himmels
und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.“*

Monatspruch für Juni aus 1. Mose 27, 28

Liebe Rundbriefleserinnen,

meine ersten Gedanken zu diesem Vers – ohne mich mit dem Kontext zu befassen – waren: Ein Vers für uns hier in Siebenbürgen. Wie singt man doch: „Siebenbürgen, Land des Segens, Land der Fülle und der Kraft, mit dem Gürtel der Karpaten um das grüne Kleid der Saaten, Land voll Gold und Rebensaft.“ So auch dieser Wunsch: Gutes Wetter, guten Boden, damit Korn und Wein in Fülle vorhanden sind.

Diese Bitte richtet sich an Gott, den Schöpfer. Er ist es, der das Wetter macht und den Boden geschenkt hat, damit das, was wir zum Leben brauchen, wachsen und gedeihen kann. Hier bei uns in der evangelischen Kirche hat so eine Bitte einen festen Platz im Gottesdienst: wir bitten Gott um gute Witterung für die Früchte der Erde, damit wir dann unser Brot mit Danksagung empfangen. Und wir kennen zwei Bußtage, an denen wir, nachdem wir Gott unsere Schuld bekannt haben, ihn um gute Bedingungen für Aussaat, Wachstum und Gedeihen, und eine gute Ernte zu bitten.

Schauen wir uns nun den Kontext an, so sehen wir, es ist der Segenswunsch eines Vaters für seinen Sohn. Ein Segenswunsch in einem Land, in dem Wasser knapp und die Sonne stark waren, es viel Wüste und Steppe gab.

Isaak, ein Stammvater des Volkes Israel, ist alt geworden und darum möchte er seinen ältesten Sohn segnen – so wie sein Vater Abraham ihn einst gesegnet hatte.

Und nun wird's pikant, wir erinnern uns. Isaak schickte Esau zunächst auf die Jagd, damit der ihm ein leckeres Essen bereiten könne. Er liebte das Essen seines Sohnes! Aber ehe Esau zurückkam, schaltete sich die Mutter, Rebekka, ein. Sie wollte den jüngeren Jakob als Erben und half ihm schnell etwas Schönes zum Essen zu machen

und sich als sein Bruder zu verkleiden, damit er vom blinden Vater gesegnet würde. Betrug auf ganzer Linie. Der arme blinde Vater wurde so richtig fies hinters Licht geführt. Und so geht der Segen an den jüngeren Sohn. Es liegt auf der Hand, dass das nicht gut ausgehen konnte! Jakob musste fliehen, denn Esau schwor Rache – was wir alle verstehen können.

Aber Gott segnete Jakob trotzdem. Und viele Jahre später erkämpfte sich Jakob Gottes Segen noch einmal, ehe er sich mit seinem Bruder versöhnte.

Und für uns heute? Wie hören wir heute diesen Vers, wenn wir alles kaufen können, was wir zum Essen und zum Leben brauchen? Manche von uns bewirtschaften noch einen Garten, aber so abhängig wie Jakob und Esau sind wir scheinbar von diesem Segenswunsch nicht. Trotzdem – so stellen wir schnell fest – betrifft es auch uns. Denn auch wenn wir die Arbeit nicht mehr selbst machen, braucht Gemüse und Obst gute Bedingungen, um zu wachsen und zu reifen.

M. Claudius singt: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen, liegt in des Himmels Hand.“ Auch heute noch. Wir erleben, wie das Wetter so manche Arbeit auf dem Feld und im Garten zunichtemacht – Überschwemmungen und Dürre gleichermaßen. Und was passiert, wenn Lieferketten durch Krieg zerstört werden, haben wir im vergangenen Jahr schmerzlich erfahren.

Da mag dieser Vers uns eine Einladung und Ermahnung sein: Wir dürfen Gott bitten, dass er auch uns Tau vom Himmel und eine fette Erde schenkt. Wir dürfen Gott um gute Witterung bitten, damit wir unser Brot mit Danksagung empfangen können.

Und nie sollten wir vergessen: Er, GOTT, ist es, der alles in seiner Hand hält. Gott gibt, Gott hat die Erde gemacht und das Wetter, ebenso die Samen!

Ich bin davon überzeugt, dass, wenn wir alles im Leben aus Gottes Hand nehmen und täglich um seine Fürsorge bitten, er uns auch mit allem versorgen wird, was wir brauchen. Jesus rät seinen Nachfolgern – besonders in Matthäus 6, 25 – 34 nachzulesen – sich

ganz und gar auf den Vater im Himmel zu verlassen, er kümmert sich gerne. „Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott.“ dichtet Claudius weiter. „Alle guten Gaben kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!“

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle, auch im Frühjahr 2023!

Petra Stöckmann-Kothen, Neppendorf



Die Sonne glänzt, es blühen die Gefilde,
Die Tage kommen blütenreich und milde,
Der Abend blüht hinzu, und helle Tage gehen
Vom Himmel abwärts, wo die Tag' entstehen.

Das Jahr erscheint mit seinen Zeiten
Wie eine Pracht, wo sich Feste verbreiten,
Der Menschen Tätigkeit beginnt mit neuem Ziele,
So sind die Zeichen in der Welt, der Wunder viele.

Friedrich Hölderlin

STARKE GESCHICHTEN

STARKE GESCHICHTEN... das ist das Thema der Lebensberichte in unserem Rundbrief in diesem Jahr. Wir möchten Frauen vorstellen, die sich in der Welt des Business bewegen und darin ihren Glauben leben.

Liliana Şelaru aus Kronstadt/ Braşov ist eine von ihnen. Sie ist in Nussbach/Măieruş aufgewachsen und hat dort die deutsche Schule besucht. In Fogarasch hat sie sich konfirmieren lassen und ist seitdem aktiv in unserer Kirche unterwegs. In Kronstadt unterstützt sie zum Beispiel als Lektorin das Gemeindeleben.

Bitte stelle Dich kurz vor:

Ich bin Liliana, ein geliebtes Kind Gottes, welches sich entschieden hat, in guten und schlechten Umständen ein gutes Wort zu sprechen und welches zurzeit wunderbare Kleider für Damen herstellt.

Was sind Deine Stärken, Talente?

Ich kann gut Lösungen finden, wo andere aufgeben.



Meine Beziehungen sind tief und langfristig, obwohl ich auch sehr direkt und radikal sein kann, dort wo ich mich nicht mehr angenommen fühle.

Wie hast Du diese Talente entdeckt?

In Aktion! "Lieber bereue ich es, versucht zu haben, als das ich bereue, es nicht getan zu haben".

In meinem Alltag tue ich oder lasse ich Sachen und reflektiere danach im Gespräch mit Gott und meinen engen Freunden. So entdecke ich immer wieder ein Talent, aber auch

eine dunkle Seite von mir, an der ich mich immer wieder stoße und wo ich noch an mir zu arbeiten habe.

Wie ist Dein Werdegang bis jetzt, welche Wege und vielleicht auch Umwege musstest Du gehen?

Mein beruflicher Weg besteht aus vier großen Zeitspannen: die erste als Mathelehrerin an der deutschen Schule in Fogarasch, die zweite als Bürokauffrau bei Kronospan, die dritte als Geschäftsführerin der Honterusgemeinde in Kronstadt und nun die vierte als Geschäftsfrau indem ich mein eigenes Unternehmen Perfect Fashion gegründet habe. Es war schon immer mein Wunsch ein eigenes Modeatelier zu haben, so gesehen sind die Zeitspannen vor diesem Zeitpunkt ein großer Umweg.

Welche Ziele hast Du noch in Deinem Leben?

Bis vor kurzem war meine Antwort auf diese Frage: Ein Geschäft aufzubauen, welches mehr Einnahmen als Ausgaben hat. Inzwischen aber stellte ich fest, dass es mir viel wichtiger ist, zufriedene Kunden zu haben. Das hat dann auch positive Auswirkungen auf die Einnahmen.

Was gibt Dir Kraft für Deinen Alltag?

Mein Glaube an Gott, der mich wunderbar geschaffen hat - nicht nur mich, sondern auch Dich, der Du diese Zeilen gerade liest. Das ist mein Fundament für mein Leben, für mein Geschäft. Es ist meine Identität als geliebtes Kind Gottes ein positives Werk zu hinterlassen - physisch oder in den Herzen möglichst vieler Menschen.

Die Fragen stellte Christiane Lorenz.

Portraitfoto: privat



Mohnkuchen

Zutaten für einen mürben Teig:

170 g Mehl, 140 g kalte Butter, 70 g Zucker, 2 Dotter.

Zutaten für die Mohnfülle:

6 Dotter, 180 g Zucker, 50 g Zitronat, 30 g Rosinen, Schale von 1 Zitrone, 150 g Mohn (gemahlen!), Klar von 6 Eiern, 20 g Puderzucker zum Bestreuen.



Zubereitung:

Ein mürber Teig aus Mehl, Butter, Zucker und Dottern wird (nachdem er mindestens 30 Minuten im Kühlschrank geruht hat) in der Größe eines Tortenblechs ausgewalkt und in der (mit Backpapier ausgelegten) Tortenform nur ein wenig gebacken. Dann gibt man folgende Mohnfülle darauf und bäckt den Kuchen fertig. Für die Mohnfülle werden Dotter und Zucker schaumig gerührt, mit Zitronat, Rosinen, abgeriebener Zitronenschale, gemahlenem Mohn und dem Schnee von Eiklar vermischt. Den fertigen Kuchen abkühlen lassen und mit Puderzucker bestreuen.

Nach: „Wiener Küche“, 1928
Foto: Gerhild Rudolf, Hermannstadt

Osterstickerei

43 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-10 der Brukenthalschule haben entschieden, an einer Freiwilligenaktion zugunsten der Hermannstädter Sauer-Orgel teilzunehmen. Am 14. Februar 2022 startete unter der Anleitung der Lehrerinnen Bianke Grecu und Anca Irimină das Projekt *„Was fleißige Hände sticken - Produktion von Handarbeiten für die Sauer-Orgelrestaurierung der Hermannstädter Stadtpfarrkirche“*.



Dieses ist eindeutig unser Wunsch, der alten und schönen Evangelischen Kirche aus Hermannstadt beizustehen. „So wie die Kirche aus mehreren Gründen für uns da war, möchten wir sie auch in Not unterstützen“, meinen die Schüler. Da sich das Osterfest näherte, bereiteten wir Ostereier mit sächsischen Mustern vor, die wir der Kirche spenden wollten. „Mit dem davon erhaltenen Erlös wollen wir unseren kleinen Beitrag für die Reparatur der heulenden Orgel erreichen“, erklärten die Schüler noch.

Für mich war es eine eigenartige Aktion, die mir auch einen kleinen Einblick in die siebenbürgisch-sächsische Nähkunst gewährt hat. Wir danken den beiden Lehrerinnen und dem Elternförderverein für die Unterstützung dieses Projektes. Möge der Klang der Sauer-Orgel viele weitere Jahre die Herzen der Menschen auch dank unseres Einsatzes erfreuen!

Patricia Betea, 7. C Klasse

Damit man mit dem Sticken beginnen kann, ist es wichtig, die Größe der Styroporeier zu kennen. Wir haben 8 cm große Eier verwendet. Diese besorgt man sich vom Hobbyladen oder aus dem Internet.



Zuerst schneidet man aus Karton eine ovale Schablone aus, die so groß sein muss, wie das benötigte Ei. Danach überträgt man die ovale Form auf die Stickleinwand.

Für jedes Ei benötigt man zwei gleiche ovale Formen mit bestickten Mustern. Danach wird die Mitte dieser Vorlage mit einem bunten Faden markiert, damit das Muster auf beiden Seiten regelmäßig genäht werden kann. Zum Sticken verwendet man den

Kreuzstich und Baumwolle (Mouline). Nach dem Besticken schneidet man die ovale Form aus und klebt sie sorgfältig auf das Styropor-Ei.

Danach bereitet man ein cca 2 cm breites und 23 cm langes Stück Stickleinwand vor, auf das ein schmales Muster genäht wird. Dieses Stück macht die Verbindung zwischen den beiden ovalen Teilen und wird sorgfältig dazwischen geklebt. Oben am Ei befestigt man aus einem schmalen Satinband (cca. 14 cm lang) die Schlaufe zum Anhängen.



Zum Schluss klebt man ein Dekorierband auf jede Seite vom mittleren Band.

Die Muster haben wir den Mustermappen von Emil Sigerus „Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien“ und Herta Wilk „Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien aus Tartlau“ entnommen.

Bianke Grecu, Hermannstadt

VERANSTALTUNGEN

Ein Stückchen Taiwan in Rumänien

Am 3. März 2023 findet in über 150 Ländern der Welt der Weltgebetstag der Frauen statt, und Millionen Menschen beten rund um den Globus verteilt miteinander. Dabei steht jährlich ein anderes Land im Fokus und 2023 ist es Taiwan, der Inselstaat südlich des chinesischen Festlandes. Dort haben sich Frauen zusammengeschlossen, um die Gottesdienstordnung des diesjährigen Weltgebetstages zu erarbeiten, welche weltweit so angewandt werden wird.

Darum fand vom 21. auf den 22. Januar 2023 die landesweite Werkstatt für Weltgebetstags-Multiplikatorinnen in Hermannstadt statt. Begrüßt wurden wir dort nach reichlich Tee, Kaffee und Kuchen mit einem kleinen interaktiven Dialog, der uns ein paar Gebräuche des uns doch bisher recht unbekanntes Landes Taiwan näher brachte und schon einen kleinen Blick auf unsere Arbeit in den kommenden Stunden und Tagen gewährte. So hatten wir die Möglichkeit uns mit musikalischer Begleitung direkt schon in der landestypischen Begrüßung Taiwans untereinander kennen zu lernen: Ping an!

In den darauffolgenden Stunden konnten wir in die Kultur des Inselstaats durch Landesinformationen und passende Bilder eintauchen und uns von der atemberaubenden Natur und Vielfalt des



Landes beeindruckten lassen. So sind dort ca. zwei Drittel fast ausschließlich von Gebirge bedeckt! Auch das Abendbrot brachte uns auf kulinarische Weise näher an das so weit entfernte Land: uns wurde ein taiwanesisches Nudelgericht mit Huhn und Gemüse in einer scharfen Soße serviert.

Gesättigt fanden wir uns als große Gruppe zusammen und begannen mit Bastelarbeiten, die das Land der Weltgebetstagsordnung symbolisieren sollten. Wir durften uns zwischen Angeboten wie farbenfrohen Origamischmetterlingen aus Pappe und Pfeiffenputzer oder prächtigen Blumenkronen entscheiden. Um den Abend informativ abzuschließen schauten wir uns eine Dokumentation an, welche uns sowohl die bereits erwähnte Natur als auch die verschiedenen Religionen und Gebräuche näherbrachte.

Am nächsten Tag setzten wir uns spezifischer mit der von den taiwanesischen Frauen geschriebenen Gottesdienstordnung und Gestaltung auseinander. Zuerst erfuhren wir die Geschichte hinter dem diesjährigen Titelbild per Videobotschaft von der taiwanesischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao, welches sich dadurch auszeichnet, dass es dieses Jahr erstmalig digital erstellt wurde. Auch ging es um die Wahl zwischen dem Motto des Weltgebetstages 2023 „Glaube bewegt“ oder der englischen Variante „I have heard about your faith“.

Um uns noch näher mit der Gottesdienstordnung vertraut zu machen, teilten wir uns in den darauffolgenden Stunden in kleine Neigungsgruppen und befassten uns unter anderem mit der musikalischen Gestaltung, den Landesinformationen und der Liturgie, welche wir nach dem ausgiebigen Mittagessen uns gegenseitig in Form des fertigen Gottesdienstes präsentierten und abschließend auswerteten. Mit reichlich Gebäck und Kaffee und dem Reisesegen wurden wir nach diesem spannenden Wochenende verabschiedet und freuen uns sehr auf den diesjährigen Weltgebetstag am 03. März 2023!

Julia Dahnke und Lena Götzschel, Kronstadt



III. Nähkurs

Oh je! Das geht sicher in die Hose!

Nein – stimmt nicht. Beim 3. Nähkurs der Frauenarbeit ging es nicht IN die Hose, sondern UM die Hose.

Am Wochenende des 10.-11. Februar trafen sich die nun bereits erfahrenen Näherinnen im Michelsberger Erholungsheim um ihre Künste zum Besten zu geben und wieder etwas Neues dazu zu lernen.

Unter der professionellen Anleitung von Irene Gaspar aus Heltau konnten die Teilnehmerinnen voller Elan in das angekündigte Projekt „Hose“ einsteigen und ihre bisher gelernten Fähigkeiten an der Nähmaschine zum Einsatz bringen. Den zu verarbeitenden Stoff durfte sich jede selbst mitbringen und entsprechend individuell wurden die Ergebnisse. Aber – eins nach dem anderen:

Wer sich mit Nähen beschäftigt weiß, dass die meiste Arbeit gar nicht an der Nähmaschine selbst stattfindet, sondern in der Vorbereitung liegt. So fingen die Damen mit dem Maßband an die eigenen Schlüsselstellen zu messen und diese auf das Schnittpapier zu übertragen. Gar nicht so einfach, wie es klingt, denn an allen Stellen müssen verschiedengroße Nahtzugaben mitberechnet werden. Was der erfahrenen Näherin selbstverständlich erscheint, löste bei den weniger erfahrenen etwas Verwunderung und einige Fragezeichen aus. Für alles hatte Irene Gaspar eine Antwort oder Erklärung parat und so konnten die Stoffe nach und nach zugeschnitten werden. Streifen lieber längs, Papageienmuster auf den Füßen und nicht auf dem Kopf, abgestimmte Farben und Prints – es gibt sehr viel zu berücksichtigen und wenn die Schere einmal geschnitten hat, gibt es kein Zurück mehr.

Als man das erste Nähmaschinenrauschen vernahmen konnte, war schon einige Zeit vergangen, nach und nach stimmten die anderen Geräte mit ein und das gewohnte Summen, Knattern und *Dubbern* erfüllte den Raum.

Gummizug, Hosentaschen, Knopfloch und Bündchen waren auch Thema und wurden von Irene Gaspar an einem Beispiel auf der Nähmaschine gezeigt und bei der eigenen Umsetzung im Anschluss bei Bedarf unterstützt.

Wer mit dem eigenen Hosenprojekt einen Schritt weiter kam, präsentierte der Gruppe stolz das Zwischenergebnis. Dieser Aktion folgten dann in der Regel die beeindruckten Oohs, Uuhs und Aahs aus den Reihen der „Näherschaft“, alle freuten sich und waren inspiriert.

Das gelegentliche „Irene,“ gefolgt von „kannst du mal kurz hier schauen?“ oder „mache ich das richtig?“ oder „muss ich das wirklich auftrennen?!“ oder „ich hab’s geschafft!“ war auch immer wieder zu hören.

Zwischendurch traf man sich am Bügelbrett, am Stofftisch, bei dem bunten Potpourri des Wanderkorbes der Frauenarbeit oder am Kaffee- und Kuchenbuffet auf einen kleinen Plausch, um dann gestärkt und motiviert weiter zu machen.

Und nicht zuletzt, können die Ergebnisse der fleißigen Frauen sich wirklich sehen lassen:



Ruth Istvan, Hermannstadt

Singen im Frühling

Vielfältigkeit – idyllisches Umfeld – Gemeinschaftserlebnis. Mit diesen drei Begriffen will ich unser Zusammensein von Samstag, dem 18. März 2023 im Elimheim /Michelsberg beschreiben. Ein Frühlingsingen war eingeplant für diesen sonnigen Frühlingstag. Die Begriffe Frühling und Singen verbinden wir meistens mit dem Singen der Vögel, das uns in der Natur Ruhe schenkt. An dem Ort, wo wir waren, umarmte uns eine schöne Landschaft mit schneebedeckten Berggipfeln am Horizont und einer langsam erwachenden Natur. Noch sind nicht alle Vögel da, aber der Duft, die Farben und die Sonne ermunterten unsere Seele. Edith Toth bereitete uns ein abwechslungsreiches Programm vor, reich an Liedern unterschiedlicher Musikarten. Neben Kanons und spirituellen Liedern fand auch die Jazzmusik ihren Platz und ermunterte uns. Dann erklangen noch einige sächsische Lieder über Frühling und Liebe. Die ukrainischen Teilnehmerinnen boten uns ihrerseits schöne Lieder... und es war einfach schön, diese Vielfalt zu genießen.

Es war ein besonderes Erlebnis, die Kraft der Gemeinschaft zu erleben. Frauen, mit ihrem anständigen und zugleich freien Verhalten, schafften in der Gruppe eine besondere Atmosphäre. Es existierte ein Verständnis und eine Akzeptanz gegenüber der ukrainischen Gruppe und, trotz der Sprachbarriere, öffneten sich diese Frauen. Und nicht zuletzt wurde der Tisch mit leckerem und buntem Essen gedeckt. So wurden Seele und Körper satt.

*Éva Gyerkó,
Schäßburg*



MÄRZ	<p>Weltgebetstag • Taiwan: „Glaube bewegt“ - 3. März 2023</p> <p>Laetare Sonntag • Kollektensonntag der Frauenarbeit - 19. März</p> <p>Singtag „Det Fräjohr kit än de Wegden“ 18. März 2023 im Elimheim in Michelsberg</p> <p>Vorstandssitzung 25. März 2023</p>
APRIL	<p>Vertreterinnenversammlung 22. April 2023 im Bischofshaus in Hermannstadt „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“</p> <p>Vorstandssitzung • 22. April 2023</p>
MAI	<p>Wandertag „Die Kraft der Natur erleben“ 13. Mai 2023 von Arbegen nach Kleinschelken</p>
JUNI	<p>Diakoniefortbildung für Hauptamtliche „Die heilende Kraft der Musik“ 6. Juni 2023 im Blumenauer Altenheim</p> <p>Seidenmalwerkstatt „Kreatives Schaffen“ 10. Juni 2022 im Elimheim in Michelsberg</p> <p>Vorstandssitzung: 27. Juni 2023</p> <div style="text-align: right;">  <p><i>frauenarbeit</i> der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien</p> </div>

**Infos und Anmeldungen
in der Geschäftsstelle bei Margit Kézdi unter
0721/330052 oder frauenarbeit@evang.ro**

Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien



RO - 550185 Sibiu, Str. Gen. Magheru 4

RO - 555300 Csnădie, Str. Cetății 1-3

Telefon (+WhatsApp): 0721/330052

frauenarbeit@evang.ro www.frauenarbeit.ro